

# Als Spitzel enttarnt

Das LKA Baden-Württemberg forscht mit Geheimdienstmethoden die linke Szene in Heidelberg aus. Grüne und Rote Hilfe verlangen Aufklärung von Innenminister Rech. **Von Claudia Wangerin**

Über verdeckte Ermittlungen reden wir grundsätzlich nicht«, sagt LKA-Presse-sprecher Horst Haug. Das Landeskriminalamt Baden-Württemberg will weder bestätigen noch dementieren, was »Simon Brenner« schon vor einer Woche zugegeben hat: Als verdeckter Ermittler hatte er im Frühjahr 2010 begonnen, sich in verschiedenen linken Studentengruppen in Heidelberg zu engagieren, wo er in den Fächern Soziologie und Ethnologie an der Universität eingeschrieben war. Womöglich unter falschem Namen.

Sein Einsatz sei »von langer Hand geplant«, sein Zielgebiet »insbesondere der Bereich Antifa« gewesen. Er habe dafür eine Sonderschulung absolviert, sagte der LKA-Spitzel, als ihn eine der betroffenen Gruppen nach seiner Enttarnung durch eine Urlaubsbekanntschafft am 12. Dezember zur Rede stellte. In regelmäßigen Dienstbesprechungen sowohl mit dem Heidelberger Staatsschutz als auch mit dem LKA habe er Namen und Informationen über Personen aus der linken Szene weitergegeben. Einen konkreten Straftatbestand hatte er nicht aufzuklären. Rein rechtlich erfordert der Einsatz verdeckter Ermittler durch die Polizei die Benennung eines konkreten Tatverdachts und einer Zielperson, die namentlich genannt werden muß. Statt dessen forschte »Simon Brenner« ein ganzes politisches Milieu aus.

Im Lauf des Jahres zeigte der angeblich 1986 geborene Student Interesse für nahezu alle denkbaren Fel-



Können diese Augen lügen? LKA-Ermittler »Simon Brenner«

der linken Politik, beteiligte sich an Aktionen antifaschistischer Gruppen und der Antiatombewegung, nahm

an den Bildungsprotesten ebenso teil wie am »No-Border-Camp« in Brüssel. Bei den Anticastorprotesten im

Wendland soll er in die Organisation der Süd-Blockade involviert gewesen sein. Er wirkte unaufdringlich; sein Auftreten war soft (siehe Interview).

Um Aufklärung bemühen sich zur Zeit sowohl die baden-württembergische Landtagsfraktion der Grünen als auch die Rechtshilfeorganisation Rote Hilfe e.V. Deren Bundesvorstand sieht durch das geheimdienstliche Ausspähen linker Gruppen durch das LKA das Trennungsgebot von Polizei und Geheimdienst verletzt und verlangt vom LKA und der Polizeidirektion Heidelberg eine Stellungnahme über den Umfang und das Ziel des Spitzeleinsatzes. »Wir fordern den baden-württembergischen Innenminister Heribert Rech auf, der Öffentlichkeit zu erklären, mit welcher Berechtigung staatliche Behörden legal arbeitende linke Strukturen durch verdeckte Ermittler der Polizei überwachen lassen«, heißt es in einer Erklärung der Roten Hilfe. Für die Landtagsfraktion der Grünen hat der Abgeordnete Ulrich Schkerl am Freitag eine parlamentarische Initiative eingereicht, um den Sachverhalt zu klären. Nicht zuletzt ist die Frage offen, ob und wenn ja in wie vielen anderen Städten Beamte undercover im Einsatz sind.

Bereits 1992 waren in Baden-Württemberg verdeckte Ermittler aufgefliegen. In der linken Szene in Tübingen hatte sich einer von ihnen seiner schwangeren Freundin offenbart. Der damalige Grünen-Politiker Tobias Pflüger sprach in diesem Zusammenhang von einer »Spätzle-Stasi«.

## RECHTSHILFE Auskunft über Datenerhebung

Nach der Enttarnung eines LKA-Spitzels in Heidelberg rät der Berliner Rechtsanwalt Sönke Hilbrans auf Anfrage von *junge Welt* den Betroffenen, zügig bei der Polizei Auskunft über die gesammelten und gespeicherten Daten zu verlangen und deren Sperrung zu erwirken. »Der Fall dürfte auch Anlaß geben, die gerichtliche Feststellung der Rechtswidrigkeit des Einsatzes und der konkreten Datenerhebung durch den verdeckten Ermittler zu prüfen«, so Hilbrans. »Es wäre nicht das erste Mal, daß in Baden-Württemberg auch Schadensersatz für den illegalen Einsatz eines verdeckten Ermittlers gezahlt werden müßte.« Ein solcher Einsatz sei illegal, wenn keine »tatsächlichen Anhaltspunkte für die Begehung zukünftiger Straftaten von erheblicher Bedeutung« durch den betroffenen Personenkreis bestehen.

Die rechtlichen Grenzen der konkreten Datenerhebung durch verdeckte Ermittler seien jedoch anspruchsvoll und in der Praxis kaum einzuhalten: Über den »Kernbereich privater Lebensgestaltung« dürfen verdeckte Ermittler keine Daten erheben. Mit einer Legende versehene verdeckte Ermittler knüpfen allerdings auch private Kontakte und nehmen folglich auch das Privatleben der Kontaktpersonen ihrer Zielobjekte wahr.

Die Gesprächsführung eines verdeckten Ermittlers ist gesetzlich nicht geregelt. »Daß ein verdeckter Ermittler das Gespräch gezielt auf die Bereitschaft der Betroffenen zu Straftaten lenkt, mag zwar als schlechtes Handwerk erscheinen, dürfte aber gängige Praxis sein«, so Rechtsanwalt Hilbrans.

(dw)

# »Das Private war sein Hebel«

Der verdeckte Ermittler versuchte, die Bereitschaft zu Straftaten auszuloten. **Gespräch mit Michael Keller**

**S**ie sind in einer der Heidelberger Gruppen aktiv, die vom Landeskriminalamt durch den verdeckten Ermittler »Simon Brenner« ausgespäht wurden. Wie kam es zu seiner Enttarnung?

Das war wirklich reiner Zufall. Eine Frau, die durch persönliche Kontakte einer der betroffenen Gruppen nahesteht, war im Sommer 2009 in Frankreich im Urlaub, wo auch er mit seiner damaligen Freundin Urlaub machte. So haben sie sich kennengelernt. Auf die Frage, was er denn beruflich mache, hat er geantwortet, er sei Polizist. Wir kannten ihn als Studenten. Am vergangenen Samstag war die Frau auf einer Party in Heidelberg, wo auch unser Spitzel anwesend war; mit einigen Leuten aus der »Kritischen Initiative«, das ist auch eine der betroffenen Gruppen. Die Urlaubsbekanntschafft nahm ihn beiseite und sprach ihn darauf an, daß er doch Polizist sei. Er muß dann so etwas gesagt haben wie »Halt bloß die Klappe und erzähl' das den Anderen nicht.« Sie hat aber am nächsten Tag telefonisch eine Frau aus der Gruppe davon in Kenntnis gesetzt.

**Wie hat ihn die Gruppe zur Rede gestellt?**

**Michael Keller (Name von der Redaktion geändert) ist Mitglied der Antifaschistischen Initiative Heidelberg (AIHD)**

Eine Frau aus der Gruppe hat sich mit ihm auf ein Bier verabredet. Dann wurde er allerdings von mehreren Mitgliedern erwartet, die ihn damit konfrontierten, daß er doch Polizist sei. Er war so verblüfft, daß er es gleich zugegeben hat. Er nannte die Abteilung 1540 des Landeskriminalamtes. Er sagte noch, er habe Angst, daß wir jetzt auf ihn losgehen, obwohl er sich denken konnte, daß wir das nicht tun würden. Psychologisch interessant war, daß er dann vom normalen Umgangston der linken Szene plötzlich in einen Behördenjargon geschwitzt ist.

**Hat er in der linken Szene engere Freundschaften gepflegt, oder war er privat eher reserviert?**

Das Private war sein Hebel. So kam er in die betroffenen Gruppen hinein. Er hat einen sehr weichen und offenen Eindruck gemacht. Er hat sehr enge Kontakte geknüpft; und auch sehr intime. Wir wissen von mehreren Leuten, die ihm gegenüber sehr offen waren und ihm wirklich alles erzählt haben.

**Hat er besonders viele Fragen gestellt oder sich sonst irgendwie auffällig verhalten?**

Wir kennen Leute, die viel mehr durch ihre Fragerei auffallen, ohne daß sie gleich Spitzel sind. Er war kein sehr aufdringlicher Typ, sondern meistens eher subtil. Was er aber getan hat, das ist uns im nachhinein aufgefallen: Er hat immer wieder versucht auszuloten, wie weit die Einzelnen gehen würden. Sei es bei politischen Aktionen, oder in Bezug auf möglichen Drogenkonsum: »Wie steht ihr denn dazu, was haltet ihr davon?« Erst nach seiner Enttarnung konnten wir das richtig einordnen. Wir gehen davon aus, daß er Persönlichkeitsprofile erstellen wollte. Er hat immer wieder versucht, das persönliche und wohnliche Umfeld der Leute auszukundschaften: Wer verkehrt sonst noch dort, was hängen für Plakate an der Wand, was liegt herum? Das gelang ihm auf die nette Tour, indem er zum Beispiel bei Partyvorbereitungen half. Außerdem hatte er ein Auto und bot sich immer an, die Leute irgendwohin zu fahren. Von drei Personen wissen wir, daß er sogar mit bei ihren Eltern war.

**Welche bisher bekannten Folgen hatte seine Spitzeltätigkeit für die Betroffenen?**

Was vielleicht noch kommen wird, können wir zur Zeit gar nicht abschätzen. Was aber definitiv auf sein Konto geht,

sind eine Hausdurchsuchung und ein Polizeieinsatz auf dem Ehrenfriedhof in Heidelberg am 14. November 2010. Dort findet jedes Jahr ein sogenanntes Heldengedenken statt, an dem Honoratioren der Stadt, des US-Militärs und der Bundeswehr teilnehmen. Dagegen wird auch jedes Jahr demonstriert. In diesem Jahr hat »Simon Brenner« offenbar vor und nach der Aktion mit der Polizei gesprochen. Er wußte nicht genau, was geplant war. Einige Antimilitaristen wollten vornehm gekleidet auf das Gelände kommen, um dann im richtigen Moment Plakate gegen den Krieg hochzuhalten. Das wußte er aber nicht; er ging wohl vom Schlimmsten aus, wie er uns nach seiner Enttarnung angedeutet hat. Deshalb war der Polizeieinsatz auch sehr martialisch.

**Wie wirkt sich der Fall »Simon Brenner« auf das gegenseitige Vertrauen unter Heidelberger Linken aus – werden es neue Aktivisten dadurch in Zukunft schwerer haben?**

So ein Fall erschüttert natürlich die gesamte Szene. Das ist ja auch das Schlimmste daran: Wie gehen wir mit Räumen um, zu denen er Zugang hatte; wie gehen wir mit Menschen um, die von irgendwo hierher gezogen sind? Es wird auf jeden Fall Folgen haben.

Aber in den letzten Tagen war eine große Solidarität unter den Gruppen zu beobachten, die betroffen waren. Wir haben viele Gespräche geführt und waren uns einig, daß wir deshalb nicht paranoid werden wollen.

**Interview: Claudia Wangerin**

ANZEIGE

Fraktion aktuell:  
**Hier spricht die Opposition**

jeden Freitag neu im **Videopodcast**

Aktuell in dieser Woche:  
**Katja Kipping:  
Hartz IV endlich abschaffen**

Alle Videos unter:  
[www.linksfraktion.de/podcast](http://www.linksfraktion.de/podcast)  
[www.youtube.de/linksfraktion](http://www.youtube.de/linksfraktion)

**DIE LINKE.**  
IM BUNDESTAG